

Geldnachwerfer

Wie die EU die Pleitestaaten rettet

Von Walter K. Eichelburg
Datum: 2011-05-11 [Update 1](#)

Jetzt ist es soweit: Portugal ist pleite und muss unter den „Euro-Rettungsschirm“. Da Portugal aber derzeit im Wahlkampf ist, da die Regierung an einem Sparpaket zerbrach, gibt die EU praktisch ohne wesentliche Sparanstrengungen 78 Mrd. Euro an dieses Pleiteland. Besser, sie drängt den Portugiesen das Geld förmlich auf. Aus diesen Geldnachwerfen werden jetzt Dauer-Subventionfälle. Aber nicht mehr lange.

Der Gläubiger ist schwach und der Schuldner ist stark

Normalerweise heisst es: der Schuldner ist der Sklave des Gläubigers. Zumindest bei kleinen Schuldner ist es so. Bei Grossschuldner heisst es dann so: „Schuldest du der Bank eine Million, dann bist du in der Hand der Bank. Schuldest du der Bank aber eine Milliarde, dann ist die Bank in deiner Hand“. Warum, weil die Bank Angst vor der eigenen Pleite hat, wenn der Schuldner bankrott geht.

Hier haben wir einen ähnlichen Fall: geht nur ein Euro-Staat pleite, dann die Befürchtung der Politiker, dass die gesamte Eurozone auch pleite geht.

Die Griechenland-Pleite:

Nachdem dieser Eurostaat schon im April/Mai 2010 kurz vor der Pleite stand und dann in einer Nacht- und Nebelaktion mit dem berühmten 750 Mrd. Euro „Rettungspaket“ gerettet wurde, steht er jetzt wieder vor der gleichen Situation. Die Zinsen auf griechische Staatsanleihen sind auf 25% gestiegen (2-jährige, ein Indikator für Staatsbankrott). Jede Institution, die konnte, hat inzwischen diese Mistpapiere verkauft, nur mehr Idioten wie die EZB halten diese.



Überall wird schon von „Umschuldung“, „Restrukturierung“, „Haircut“, „Staatsbankrott“ geschrieben, jedoch will die EU nichts davon wissen: „[EU macht gegen Banken Front](#)“, „[EU schließt Griechenland-Kapitulation aus](#)“: Wann gibt Griechenland angesichts seines Schuldenbergs auf? Glaubt man der EU, lautet die Antwort: Niemals! Währungskommissar Rehn lehnt den Schritt in außergewöhnlich deutlicher Form ab. Und der Chef des Euro-Rettungsfonds wirft den Banken vor, sie wollten an der Umschuldung nur verdienen.

Wie heissen die „Träger des Brüsseler Bekenntnisses“: Rehn, Rehn, Juncker, alles bekannte Figuren aus der Euro-Rettung. Oft

bekommt man den Eindruck, dass diese Bekenntnisse nur verbale Strohalme vor dem Untergang sind. In Wirklichkeit entscheiden nicht diese Bekenntnissträger, sondern der Bondmarkt und speziell die Zahler in der Eurozone in dieses Rettungssystem. Wenn diese nein sagen, können die Bekenntnissträger ruhig dreimal um den Mond rotieren.

Griechenland geht bald pleite, ein ordentlicher Haircut bei den Gläubigern (70..95% Entschuldung) ist nicht zu umgehen.

Portugal zeigt, wie man richtig pokert:

Dieses Land ist im Wahlkampf, da die sozialistische Minderheitsregierung wegen eines Sparpaketes abgesetzt wurde. Gewählt wird am 5. Juni. Jedoch ist eine „Rettung“ noch vorher erforderlich, da sonst noch vor der Wahl der Staatsbankrott kommt.



pigbonds.info zeigt, wie dramatisch die portugiesischen Zinsen in den letzten Wochen gestiegen sind:

Hier die 2-jährigen Portugiesen-Anleihen.

Gestern Abend war es dann soweit. Die noch amtierende Übergangsregierung Sokrates und EU sowie IWF haben eine Einigung über den Bailout Portugals und die Spar-Massnahmen dazu in Portugal erzielt. Das Rettungsgeld kann also fließen.

So nennt es der Spiegel: „[Europa verfeinert Strategie für Schuldenkrise](#)“:

Die EU hat im Kampf gegen Schuldenkrisen dazugelernt: Die Sparauflagen für Portugal sind moderater als die für Griechenland. So sollen die negativen Folgen für die Konjunktur begrenzt werden. Trotzdem bleibt fraglich, ob das Experiment gelingt.

Der Auftritt soll vor allem eins suggerieren: Portugal hat gewonnen. Die Sparfalken der EU konnten dem schuldengeplagten Land für ihre Rettungsmilliarden weit weniger Zugeständnisse abtrotzen, als es bei Griechenland oder Irland der Fall war.

Man kann Hr. Sokrates ruhig zu diesem Erfolg gratulieren, er ist ein guter Pokerspieler, hat die EU an die Wand gespielt. Leider ist er etwas kurzsichtig, denn er vergisst, dass die EU selbst kein Geld hat, sondern die AAA-Staaten der Eurozone für neu aufgenommene Kredite, die an Portugal gehen, haften müssen. Wehe, diese Zahler lehnen das ab.

Update 1: Griechenland pokert noch besser:

Kaum war das „milde“ Spar- und Rettungspaket für Portugal fertig, meldeten sich die Griechen gleich mit einer, drastischen Erpressung der Eurozone. Am Abend des 6.5.2011 erschien im Spiegel dieser Artikel: „[Griechenland erwägt Austritt aus der Euro-Zone](#)“. Darin wird nicht nur über einen drohenden



Euro-Austritt Griechenlands berichtet, sondern auch über ein Krisentreffen einiger Finanzminister am selben Abend, einberufen vom grossen Zampano der Eurozone, Jean-Claude Juncker auf sein Schloss in Luxemburg. Dieses Treffen sollte absolut geheim bleiben, aber das deutsche Finanzministerium fütterte den Spiegel mit dieser Nachricht. Möglicherweise kommt die Drohung mit dem Euro-Austritt auch von dort und nicht von den Griechen.

Es wurden nur die Finanzminister (plus max. eine Begleitperson) von Deutschland, Frankreich, Finnland und Griechenland eingeladen – ein Faux pas in der EU, da alle Nichteingeladenen dann böse sind. Aber in Griechenland dürfte es eine massive Bankenkrise geben, daher die Geheimhaltung.

Klarerweise gewannen die Griechen gegen die Euro-Hühner. Zuerst hiess es, dass der Pleitestaat 27 zusätzliche Milliarden zu den bereits zugesagten 110 Hilfsmilliarden bekäme, dann 60 Mrd. Dann berichtete das Handelsblatt über 100 Mrd.: „[Griechenland könnte zum Fass ohne Boden werden](#)“.



Ja, es ist ein Fass ohne Boden, diese 100 Mrd. sollen wohl in die griechischen Banken gehen, bei denen schon seit Monaten ein Bank Run läuft. Verlorenes Geld, denn Griechenland wird bald ohnehin den Staatsbankrott anmelden müssen. Alle Kredite an Griechenland kann man abschreiben, was primär die französischen Banken und Versicherungen trifft, denn diese sind dort unten dick drinnen. Kam die Forderung nach einem Nachschlag aus Paris? Die Aktien der französischen Finanzbranche sinken wegen dieses Klumpenrisikos schon kräftig.

Warum waren bei Junckers Geldrauswurf-Konspiration nur die beiden Grossen und die Finnen dabei? Weil die

Grossen den Löwenanteil zahlen müssen und der Widerstand aus Finnland kommt. Mehr zahlen müssen die kleineren AAA-Staaten wie Niederlande und Österreich auch, aber die braucht man offenbar nicht zu fragen. In Luxemburg regiert ohnehin der Juncker. Die anderen Eurostaaten haben kein AAA-Rating, müssen daher nicht zahlen und haften. Ungerecht, was?

Die AAA-Zahler werden sich jetzt reihenweise von der Griechen-Rettung verabschieden.

Die Iren wollen jetzt natürlich auch eine Erleichterung beim Spardiktat. Ist doch klar, wenn Portugal und Griechenland bessere Bedingungen bekommen. Wie kann ein irischer Politiker ohne diese Forderung noch vor seine Wähler treten?

Man fragt sich dann, wie kann ein Politiker eines Zahlerstaates noch vor seine Wähler und sein Parlament treten, wenn er gegenüber den Pleitestaaten so nachgiebig ist? Genau deswegen wird sich der Euro jetzt auflösen, denn die Wähler in den Zahlerstaaten werden das nicht akzeptieren.

Der Geldnachwurf

Selbstverständlich haben Sokrates und sein Finanzminister gewusst, dass die EU einen weiteren Pleitestaat nicht riskieren und sich stattdessen flach vor die beiden werfen würde.

Der Spiegel beschreibt es in seinem Artikel so:

So sollen die negativen Folgen für die Konjunktur begrenzt werden

Es ist nicht so, dass die EU „intelligenter“ geworden wäre, sie ist nur leichter erpressbar geworden.

So wurde das Ergebnis in Portugal kommuniziert, wie ein Portugiese zu diesem Telegraph-Artikel kommentiert: „[Portugal reaches bail-out agreement](#)“

Hello from Portugal!

Here's the good news that we know already from the agreement.

- NO cuts in salaries (only from 3,5 to 10% in salaries over 1500€)
- NO cuts in the number of salaries per year for workers or pensionists (14 salaries a year to be maintained)
- NO cuts in civil servants numbers
- NO cuts in pensions (only a cut of 5% on pensions over 1500€)
- NO privatization of CGD (biggest State bank)
- NO cuts on minimum wage
- NHS guaranteed and relatively untouched
- Education system to be maintained as "tendencially for free"

Note: something has dramatically changed in EU/ECB and IMF since the bailout of Greece and Ireland.

Some "bad news":

- Tax raise (VAT from 23% probably to 25%) and probably readjustments of other taxes

- Possible adjustments in the administrative structure of the country (to make it more efficient)
 - More flexible labour laws
 - Possible changes in some sector of the country to make it more efficient
- Please note that the "bad news" part is still uncertain at the moment, because our PM only gave us tonight on TV the good news after making the agreement.
- I really don't know what the greeks and the irish will think about such a "light" agreement made to our country. We are still figuring out what is happening for such an unexpected "soft austerity".

Also: keine Reduktionen bei der Zahl der (zu vielen Beamten) und deren Gehältern (ausser den hohen), keine Reduktionen bei den Renten, beim Gesundheitssystem oder dem Bildungssystem. Dafür eine weitere, leichte Erhöhung der Mehrwertsteuer und angebliche Liberalisierungen am Arbeitsmarkt.

Damit erspart sich Sokrates massive Proteste von den Beamtengewerkschaften, die er im Wahlkampf sicher nicht brauchen kann. Einsparungen beim Staat: fast Null.

In der Vergangenheit hat der IWF immer brutale Einsparungen bei Staat inklusive Massenentlassungen von Beamten verlangt. Eurostaaten sind wohl „privilegierter“.

Ein schlechtes Beispiel:

Griechenland und besonders Irland mussten schlimmere Spardiktate über sich ergehen lassen, um gerettet zu werden. Diese werden jetzt mit Recht fragen: warum bekommen die Portugiesen einen Vorteil? Dass die Griechen real nicht sparen ist ja bekannt. Jetzt werden sie es noch weniger tun.

Diese Euro-Rettungen verkommen jetzt zur Dauersubvention von strukturschwachen und sparunwilligen Staaten der Eurozone. Diese Dauersubvention gab es früher auch schon, aber damals lief sie freiwillig über die Banken/Versicherungen in Deutschland oder Frankreich. Jetzt erfolgt sie zwangsweise über die EU. Bis die Öffentlichkeit NEIN sagt.

Die Angst vor den „Wahren Zahlern“

In diesem Artikel kommt heraus, wer am Ende wirklich entscheiden wird: [„Portugal hängt am Tropf“](#):

Nun blicken alle Beteiligten nach Finnland, wo etwaige Portugal-Hilfen vom Parlament gebilligt werden müssen. Die euroskeptische Partei Die wahren Finnen, die bei der jüngsten Wahl stark zugelegt hatten, sind gegen Hilfen für Portugal. Beobachter gehen aber davon aus, dass die Partei ihre Haltung abschwächen könnte, sobald sie an der Regierung beteiligt ist. Die designierte Koalition aus Konservativen, Sozialdemokraten und Wahren Finnen will die umstrittene Frage nach Angaben des designierten Ministerpräsidenten Jyrki Katainen bis zum 13. Mai klären.

Da sind sie wieder, die „Wahren Finnen“, die vor einigen Wochen in Finnland mit ihre Anti-Bailout-Linie massiv Stimmen gewonnen haben. Sie werden auch in der neuen Regierung beteiligt sein.

Die neue finnische Regierung hat als AAA-Staat und Zahler diese 3 Möglichkeiten:

1. zustimmen und sich finanziell an der Portugal-Rettung beteiligen – so gut wie unmöglich
2. nicht zustimmen und sich nicht finanziell beteiligen, aber auch kein Veto einlegen – wahrscheinlichste Variante
3. ablehnen und ein Veto einlegen – nicht auszuschliessen, dann geht vermutlich der Euro unter

Die Slowakei will ohnehin nicht an diesen Euro-Rettungen teilnehmen, spielt aber wenig Rolle, da beim neuen „Rettungssystem“ ESM nur AAA-Staaten in der Eurozone für Kredite haften, die zur Rettung der Pleitestaaten aufgenommen werden. Also: DE, FR, NL, FI, AT, LX.

Im AAA-Zahlerstaat Österreich spuckt die rechte Opposition manchmal auch schon wilde Töne gegen diese Bailouts. Sie sollte es noch viel mehr tun.

Wehe, die „Wahren Deutschen“ tauchen auf:

Es gibt noch keine solche Partei, sie kann aber jederzeit entstehen. Eigentlich wäre es die Aufgabe der Opposition, so wie bisher in Finnland und in Österreich gegen diese Zahlerei für bankrotte Verschwenderstaaten aufzutreten. Aber Grüne, SPD und Linke sind entweder noch EU-gläubiger als die rechte Regierung oder voll mit internen Problemen beschäftigt.

Als bleiben nur mehr die Regierungsfractionen von CDU/CSU/FDP. Dort drinnen rumort es schon massiv, wie diese Artikel zeigen: „[Wie Versailles – nur ohne Krieg](#)“, „[Die Stunde des deutschen Parlaments](#)“, „[Finanzexperten geben Bundestag Rückendeckung](#)“, „[Frank Schäffler: Keine Mehrheit für Stabilitätsmechanismus](#)“.

„Ich sehe dafür inzwischen nicht nur in Finnland keine Mehrheit mehr“, sagte Schäffler im FOCUS-Interview. Bundeskanzlerin Angela Merkel und Finanzminister Wolfgang Schäuble (beide CDU) hätten den Bundestag schon bei Gewährung der Griechenland-Hilfen nicht richtig mitgenommen. „Das rächt sich nun. Wer die Parlamentarier immer wieder überrumpelt, hat irgendwann keine Mehrheit mehr.“ Bislang sei stets das Gegenteil dessen eingetreten, was Merkel und Schäuble versprochen hätten.

Sowohl in der FDP als auch in der CDU-Fraktion rumort es gewaltig wegen der Bailouts und wegen der Umgehung des Parlaments. Ein Sturz der Merkel-Regierung ist nicht auszuschliessen.



Dann noch diese Umfrage: „[Zwei Drittel der Deutschen vertrauen der EU nicht](#)“. Die gesamte EU-gläubige politische Klasse hat die Wählermeinung gegen sich. Das wird nicht so bleiben, eine Partei wird ausbrechen, vermutlich die FDP, die ohnehin nur mehr unter 5% bei Umfragen liegt. Oder es entsteht wirklich eine neue Partei, die im Sturm die Mehrheit erobert (allein das Auftauchen dürfte die Koalition zum Platzen bringen und Neuwahlen erzwingen).

Fazit: die gefährlichste Bruchstelle des Euro ist nicht Griechenland oder Portugal, sondern Deutschland wegen seines Gewichtes und weil in der Politik eine „Umorientierung“ eingesetzt hat.

Der Euro wird wie historisch üblich von den Nettozahlern zu Grabe getragen werden: weil sie nicht endlos zahlen wollen.

Update 1: Die Stimmung der Bevölkerung kippt überall gegen Bailouts:

Hier eine Leserzuschrift aus Deutschland an hartgeld.com am 11.5.:

Interessant ist, daß Menschen aller Couleur in Deutschland, mit denen ich zu tun habe, vom Ende des Euro sprechen. Staatsgläubige von denen ich es nie erwartet hätte verdammen das System.

Andere Beobachter erzählen das Gleiche. Dazu plötzlich eine Flut kritischer Artikel von bisher sehr systemtreuen Medien wie Standard oder Zeit. Der „Nachschlag“ für Griechenland in Junckers Geheimtreffen hat offenbar das Fass zum Überlaufen gebracht.

Die Wahren Finnen haben ohnehin schon bekräftigt, dass sie sich an ihr Wahlversprechen halten wollen – keine Bailouts mehr. Jetzt geht das auch in Deutschland los.

Jetzt fehlt nur noch die grosse Flucht aus dem Euro. Kann jederzeit losgehen.

Hat das Finanzsystem die Todeszone wieder verlassen?

Kurz nach meinem letzten Artikel „[Todeszone](#)“ am 24.4. sah es tatsächlich so aus, als würden die Preise von Gold und Silber explodieren und dem Finanzsystem so ein Ende machen – und zwar über



Flucht aus dem Dollar in Gold/Rohstoffe. Der Goldpreis erreichte am 2..5. kurz \$1575, bevor er dann zusammen mit dem Silberpreis brutal gedrückt wurde. Vermutlich ist es das Ziel des Goldkartells, den Goldpreis aus der „System-Todeszone“ von \$1500/oz wieder rauszubringen. Ob es gelingen wird, wird sich zeigen.

Leider sind an einem Preishöhepunkt immer viele Kreditspekulanten drinnen, die sogar den Futures-Margin mit Kredit bezahlen (doppelter Hebel). Diese kann man leicht rauswerfen. Unter den Kreditlern dürfte sich wieder ein Blutbad abspielen. Wie schon so oft.

Allerdings haben sich die Fundamentaldaten nicht geändert:

- Der US-Dollar sinkt weiter und hat die Grenze 73 beim Index unterschritten
- Der Goldpreis ist für den sinkenden Dollar viel zu niedrig
- Der Euro ist todkrank und von akutem Zerfall bedroht
- Die anderen Währungen wie Pfund oder Yen sind nicht besser als USD oder Euro
- Die Marktsituation bei Silber ist sehr angespannt – dauernde Backwardation

Wahrscheinlich wird man jetzt noch über einige Tage die restlichen Long-Spekulanten raustreiben, dann wird das Big Money wieder verstärkt in Gold/Silber einsteigen und die Preise steigen wieder. Für EM-Investoren, die ohne Kredit drinnen sind, kein Grund zur Besorgnis.

Update 1: Im Gegensatz zu früher wurde diese Preisdrückung diesmal massiv ausgenutzt, um besonders bei Silber massiv nachzukaufen. Sieht nicht gut aus für die Systemlinge.

Update 1: Die Projekte EU und Euro sind so gut wie erledigt

Das Nachgeben der EU-Granden zuerst gegenüber Portugal, dann Griechenland und bald Irland wird einige Dinge bewirken:

1. Die Zahler der Eurozone werden vom Zahlen jetzt reihenweise aussteigen, gezwungen von ihren Wählern und/oder Parlamenten. Sobald nur einer der Grossen – Deutschland oder Frankreich aussteigt, ist es ohnehin vorbei. Diese geplante Dauersubventionierung von Pleitestaaten, ohne dass diese sparen müssen, wird politisch nicht durchsetzbar sein. So endeten alle Währungsunionen
2. Nachdem so riesige Summen zu den Pleitestaaten verschoben werden sollen, wird sich die Legitimität für Steuereinhebungen und besonders Steuererhöhungen in Luft auflösen. Sobald ein grossflächiger Steuerstreik beginnt, ist es mit dem Staat vorbei, er ist bankrott.
3. Der Bondmarkt wird es merken und sich nicht weiter betrügen lassen. Dann verkauft er alle Staatsanleihen, zuerst der schwachen Staaten und dann der starken Staaten ab. Der Goldpreis wird explodieren, der Euro crashen. Dann ist alles vorbei.



In Analogie zur französischen Revolution hat der Cartoonist die Europafahne als „Vorausschau künftiger politischer Ereignisse“ dargestellt:

„Rache der Sparer und Wähler für diese Bailout-Politiker. 1789 lässt grüßen, nur daß die Guillotine diesmal auf der Place d'Idiots stehen sollte.“

Der französische Text ist der Beginn der "Marseillaise", DES Liedes der französischen Revolution, das am 14. Juli 1795 zur französischen Nationalhymne erklärt wurde.

*Allons enfants de la Patrie,
Le jour de gloire est arrivé!*

Übersetzung:
*Auf, Kinder des Vaterlands!
Der Tag des Ruhms ist da!*

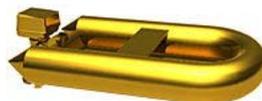
Die Rache der betrogenen Sparer wird furchtbar sein – wenn das Lügengebäude der Euro-Rettung zusammenbricht. Ja, es wird eine Revolution geben – sobald die Sparer

merken, dass sie grossflächig betrogen wurden. Dann sind EU, Euro und EU-gläubige nationale Eliten am Ende. Wird es zu zugehen, wie in der französischen Revolution?

Deshalb wird dieses notwendige Geständnis mit allen Mitteln hinausgezögert, geht nicht mehr lange.

Achten Sie auf einen rasch sinkenden Euro-Kurs gegenüber US-Dollar oder Schweizer Franken, sowie einen schnelle Anstieg des Goldpreises, besonders in Euro. Wenn das passiert, ist es vorbei, vermutlich in einem Tag: die Banken sind zu, der Euro tot. Nichts rettet dann mehr EU, Euro, Bailout-Politiker.

Wir brauchen die Rettungsboote bald!



Disclaimer:

Wir möchten feststellen, dass wir keine Finanzberater sind. Dieser Artikel ist daher als völlig unverbindliche Information anzusehen und keinerlei Anlage- oder sonstige Finanzierungsempfehlung – wie ein Zeitungsartikel. Wir verkaufen auch keine Finanzanlagen oder Kredite. Jegliche Haftung irgendwelcher Art für den Inhalt oder daraus abgeleiteter Aktionen der Leser wird ausdrücklich und vollständig ausgeschlossen. Das gilt auch für alle Links in diesem Artikel, für deren Inhalt ebenfalls jegliche Haftung ausgeschlossen wird. Bitte wenden Sie sich für rechtlich verbindliche Empfehlungen an einen lizenzierten Finanzberater oder eine Bank.

© 2011 by Walter K. Eichelburg, Reproduktion/Publikation nur mit Zustimmung des Autors.

Zitate aus diesem Artikel nur mit Angabe des Autors und der Quelle: www.hartgeld.com

HTML-Links auf diesen Artikel benötigen keine Zustimmung.

Zum Autor:

Dipl. Ing. Walter K. Eichelburg ist über seine Hartgeld GmbH Betreiber der Finanz- und Goldwebsite www.hartgeld.com in Wien. Er beschäftigt sich seit mehreren Jahren intensiv mit Investment- und Geldfragen. Er ist Autor zahlreicher Artikel auf dem Finanz- und IT-Sektor. Er kann unter walter.eichelburg@hartgeld.com erreicht werden.